

Über die Ausdehnung und Structur der südosttirolischen Dolomitstöcke.

Von Dr. **Edmund von Mojsisovics**,

k. k. w. Bergrathe und Chefgeologen der k. k. geol. Reichsanstalt.

Die von Ferd. Freih. v. Richthofen¹ ausgesprochene Ansicht, dass die aus dem sogenannten Schlerndolomit gebildeten Dolomitstöcke des Schlern, Rosengarten, Langkofel, des Pordoi- und Gardenazza-Gebirges u. s. f. bereits ursprünglich zur Zeit ihres Werdens getrennte Massen (Korallenriffe) waren, hat mehrfachen Widerspruch erfahren.² Man wendete dagegen ein, dass die gegenwärtig isolirten Stöcke nur die durch Denudation gesonderten Reste einer ehemals ununterbrochenen, das ganze Gebiet gleichmässig überdeckenden, mächtigen Dolomitschicht seien.

Da die letztere Annahme mit den bis vor Kurzem landläufigen Anschauungen über die Bildungsweise der Alpenkalke im Einklange steht, so haben die Anhänger der v. Richthofen'schen Auffassung die Berechtigung derselben zu erweisen. Sind diese im Stande Thatsachen zu constatiren, aus denen die ursprüngliche Isolirung der Dolomitstöcke zweifellos hervorgeht, so müsste von den gleichwohl noch auf ihrer Ansicht beharrenden Gegnern umgekehrt die Entkräftung der vorgebrachten Argumente durch den Nachweis des Gegentheils gefordert werden.

¹ Geogn. Beschreibung der Umgegend von Predazzo, St. Cassian und der Seisser Alpe. Gotha, 1860.

² Gümbel, Das Mendel- und Schlerngebirge. Sitz.-Ber. d. Akad. zu München. 1873. — Emmrich, Geologische Geschichte der Alpen in Schaubach's Deutsche Alpen, 2. Aufl. Bd. I, p. 701.